1.Korinther 1-10

Liebe Gemeinde,

was ich euch predigen will, ist ziemlich einfach.
Ich will nicht versuchen, euch mit rhetorischen Mitteln zu kommen oder einer glänzenden, mitreißenden Rede voller Klugheit.
Nicht meine Weisheit oder mein - Entschuldigung - Gelaber sind entscheidend.
Wenn ihr etwas mitnehmt für euren Glauben an Gott, dann passiert das durch die Kraft des Geistes Gottes, des Heiligen Geistes, der direkt von ihm zu euch fließt.
Verlasst euch darauf.
Und das einzig Wichtige, das ich euch zu sagen habe, ist, dass Jesus für uns auf die Erde gekommen ist und dass und warum er am Kreuz gestorben ist.

Das, liebe Gemeinde, ist der Inhalt der ersten Hälfte des Predigttextes.
Das hat Paulus den Korinthern geschrieben über seine Zeit und über sein Predigen, als er bei ihnen war. Und das sollte sich jeder, der predigen will, in Erinnerung rufen.
Es kommt nicht auf wohlgesetzte Worte an - Paulus selber war wohl eher ein schlechter Redner.
Es kommt nicht auf eine gekonnte Präsentation oder eine imponierende Erscheinung an - Paulus hatte wohl beides nicht zu bieten.

Stellen wir uns einen Paul vor, der ziemlich unscheinbar aussieht.
Er wird im Fernsehen interviewt oder steht vor einer großen Versammlung und erzählt ein wenig konfus und eher schüchtern etwas, was ziemlich unglaubwürdig klingt. Beweisen oder wissenschaftlich belegen kann er seine Sache auch nicht.
Wie würden wir uns verhalten?
Den Kopf schütteln und abschalten?
Lachen und weggehen - aus der Versammlung?
Mitleidig lächeln und ihn gleich wieder vergessen?

So ging es Paulus in Korinth.
Ja, von sich selber sagt er, dass er schwach, ängstlich, zitternd vor den Korinthern gesprochen habe, dass er mit seinen Worten wohl wenig überzeugend gewesen sei.

Diese ganzen Äußerlichkeiten waren Paul, ich meine Paulus, egal. Was er zu sagen hatte, sollte gerade nicht durch seine Form, durch seine Art und Weise die Menschen erreichen.
Der Inhalt war und ist das Entscheidende!
Und das Eingreifen des Geistes Gottes!

Gott hat seinen Sohn auf die Erde zu den Menschen geschickt und ihn wie einen Schwerverbrecher hinrichten lassen, damit alle gerettet werden, die sein Angebot der Erlösung annehmen.

Das ist der Inhalt.
Also, wenn wir nicht schon seit Jahrhunderten damit vertraut wären und wenn wir selber nicht schon vom Heiligen Geist berührt und so zu Glaubenden geworden wären, dann würden wir das doch für einen ziemlichen Unsinn, für etwas ohne Sinn halten, oder?!
Dann würden wir mitleidig lächeln und es gleich wieder vergessen, lachen und weggehen, den Kopf schütteln und abschalten, oder?!

Jedenfalls würden wir diese Geschichte nicht unter dem Stichwort „weise Worte aus vergangenen Zeiten“ oder „kluge Lebenshilfe für heute“ ablegen.

So ging es auch den meisten Menschen damals.
Gerade die Klugen, Gebildeten, Mächtigen konnten - bis auf wenige Ausnahmen wie z.B. den Pharisäer Nikodemus - nichts mit dieser Geschichte anfangen.
Und genau das ist Paulus klar gewesen.
„Die Weisheit dieser Welt wird vergehen“, schreibt er.
Alle Erkenntnis - in Philosophie, Theologie, Mathematik und in anderen Wissenschaften,
alle Forschung und ihre Ergebnisse - in der Medizin, der Biologie, der Physik,
alle Entwicklungen - von der Waschmaschine bis zum Weltraumshuttle,
alle menschliche Überlegung und Überlegenheit,
werden vergehen. Denn sie haben nichts mit der „Weisheit Gottes“ zu tun.

Gottes Weisheit ist die nur scheinbar unsinnige Geschichte vom Kreuzestod Jesu.
Ihr Sinn liegt in der Liebe Gottes zu den Menschen, die er geschaffen hat.
Ihr Ziel ist die Rettung der Menschen, die Erlösung von allem, was Menschenleben belastet, schwer oder unerträglich macht: Schuld, Gewalt und Tod, Schmerz und Verzweiflung, große und kleine Sorgen.

Wie? Wo? Wann? Warum?
Diese Fragen stellen wir, um in die Zukunft zu schauen, um zu verstehen, um unsere Unsicherheit loszuwerden. Aber Gottes Weisheit ist nach wie vor von einem Geheimnis umgeben. Unsere Fragen werden noch nicht beantwortet. Doch haben wir schon einen Einblick bekommen in dieses Geheimnis durch den Geist,
der als Kraft von Gott zu uns fließt,
der uns diese „unsinnige“ Geschichte glauben lässt,
der dafür gesorgt hat, dass wir heute hier in der Kirche sitzen,
der uns begleitet auf unserem Weg zu immer tieferem Glauben an unseren Erlöser Jesus Christus und den uns liebenden Gott. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Prädikantin Dagmar Hamann